

Erstein anker der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis

Table with subscription rates: in loco, Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50, Monatlich 85; Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 fl.; Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Postverendung

Table with subscription rates including postage: im Inland, Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50; im Ausland, Halbjährig 9 fl., Vierteljährig 4 fl. 50.

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Verkaufsstellen: In Adlshaus bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in S. Kegen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klauenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. November.

Der Wiener Correspondent der „Narodni Listy“ der zuerst die Meldung vom Austritt Liebhaber's aus dem Centrums-Club brachte, hatte eine Unterredung mit dem gleichfalls aus dem Centrums-Club ausgeschiedenen Dr. Victor Fuchs, welcher Folgendes erklärte: „Die Ursache des Austrittes ist zunächst die Regierung, welche die deutsch-conservativen Interessen vollständig vernachlässigt und deshalb beim deutschen Volk das Vertrauen verliert.“

Aus Serajewo wird berichtet: „Der Landeschef von Bosnien, S. d. C. Baron Appel, wird demnächst eine Reise durch die Herzegovina unternehmen, um sich über die dortige Situation genau zu informieren.“

Die Jaraer „Narodni List“ meldet auf Grund verlässlicher Nachrichten aus Skutari: Ehemalige Mitglieder der albanesischen Liga und andere hervorragende Albanesen haben durch das österreichisch-ungarische Consulat in Skutari das Ansuchen an den Kaiser und König Franz Josef gerichtet, Albanien durch österreichisch-ungarische Truppen besetzen zu lassen.

Die französischen großen Kammergruppen beschließen, alle Interpellationen zu vertagen, wenn die Regierung es verlangen sollte. Die dem Finanzminister nachstehenden Organe bestreiten, daß der Minister sich in der Berechnung um 100 Millionen geirrt hätte.

Die Wahlen in den Vereinigten Staaten. Berlin, 12. November.

So unendlich verschieden auch die politische Bewegung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika von derjenigen in Deutschland ist, so wenig Vergleichspunkte sich für beide auch finden lassen, bei den Wahlen in Nordamerika sind für den entscheidenden Sieg der Demokraten zwei Factoren von großer Bedeutung gewesen, die für uns gerade in diesem Momente unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Die große republikanische Partei kam am 3. November 1860 zur Regierung an dem Tage, an welchem der unvergeßliche Lincoln zum Präsidenten gewählt wurde. Seitdem sind 22 Jahre vergangen, eine längere Zeit, als irgend eine andere Partei in Amerika je zuvor am Ruder geblieben war.

Nur die engeren Gladstone'schen Parteiblätter erklären, daß der Sieg des Premier's bei der Abstimmung über die Closure-Bill für England heilsam sei. Andere, mehr unabhängige, jedoch ebenfalls liberale Blätter sagen, die Closure, so wie sie angenommen wurde, entspreche dem Geiste des englischen Verfassungslebens nicht.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ dementirt die Depesche des „Standard“, laut welcher Rußland die Absichten Frankreichs in Egypten und Tunis unterstützen wolle, wenn Frankreich den Ausweisungsvortrag unterschreibt und auf die Beschränkung des Nylrecht's eingeht.

In der rumänischen Kammer interpellirte Cogalniceanu betreffs der Unabhängigkeit der rumänischen Kirche in Konstantinopel. Bratianu antwortete, die Kirche wisse ihre Rechte zu wahren. Die Antwort wurde zur Kenntniß genommen.

Die ägyptische Regierung, sowie die Pforte bemühen sich, die Niederschlagung des Processes gegen Arabi zu bewirken, obwohl augensichtlich die Beweise für Arabi's Verbrechen vorhanden sind.

Feuilleton.

Des Herzens Recht.

Novelle von F. Schifhorn. (17. Fortsetzung.)

„Doch was war das? Langsam, wie aus tiefem Traume erwachend, wandte der Sinnende sein Haupt, und zeigte nun dem bestürzten Mädchen genau jene finstern, abstoßenden Züge, dieselben inquisitorischen Blicke aus den großen grauen Augen, welche ihr warmblütiges Wesen so oft mit kalten Schauern durchfröstelt.“

„Entschuldigung, Fräulein, ich vergaß in der That.“ Der Worte Sinn war höflich, der trocken rauhe Klang aber war es um so weniger.

„Nun und jetzt?“ wachte Mädchen schüchtern zu fragen. „Verzeihung, Fräulein, ich verlor der Zeit schon zu viel, es muß endlich aufgearbeitet werden, daher ich Ihre Güte nicht länger in Anspruch nehmen darf.“

Auch diese Rede begleitete kein lächelndes, kein freundlicher Blick, das arme Mädchen war einfach und unverblickt abgedankt wie eine Dienerin und von so unerwarteter Beleidigung wie von menschenlichem Dolchstoß getroffen.

Frau Weller trauete kaum ihrem Gehör, als sie Mädchen's kurze Andeutung über das Geschehene vernahm, und fest überzeugt, daß hier auf der einen oder auf der andern Seite ein Mißverständnis obwalte, begab sie sich selbst zu ihrem „neuen Freunde“, um — ebenso abgewiesen zu werden wie Mädchen.

Allein so verlegend solche Behandlung für Mutter und Tochter war, so wenig sie die Ursache desselben auch nur zu ahnen vermochten,

Beide schwiegen wie im gegenseitigen Uebereinkommen über die Anwesenheit, saßen den Tag über still und ernst wie sonst einander gegenüber und ohne die gerötheten Augen Mädchen's und das aufgeregte Aussehen Frau Weller's hätte man glauben können, der tiefe Friede dieses Heims sei auch nicht einen Augenblick gestört worden.

Doctor Münter war das einzige Wesen, welches von der älteren Dame ins Vertrauen gezogen und als leiblicher Berater des räthselhaften Nachbarn, wie als bekanntlich unfehlbarer Beobachter einem so scharfen Verhör unterworfen wurde, daß dem guten Doctor zuletzt die Schweißperlen auf die Stirn traten. Vergebens behauptete er, der dümmste Teufel begreife von der Sache mehr als er, Doctor Münter, und wenn der Rath nicht schon überschnappt sei, so müsse er doch sehr nahe daran sein, da er, Doctor Münter, von dem „vertrauten Juristen“ alles Andere, ja eigentlich das gerade Gegenteil von dem erwartet habe, was geschah; man glaubte ihm nicht, er sollte und müste wissen, und theils um dies ehrende Vertrauen zu rechtfertigen, theils um die eigene lebhaft Neugierde zu befriedigen, entschloß sich der alte Herr kurz und gut, gleich den Andern, wie er lachend meinte, das Abenteuer zu bestehen und den Löwen in seiner Höhle aufzusuchen.

Sagte, gethan. Zwar war die „Höhle“ fest gesperrt, was seit Wochen nicht mehr der Fall, doch veranlaßte dies den muthigen Doctor nur zu einem um so kräftigeren Zug an der Glocke.

Gleichwohl verging eine geraume Weile, ehe die innere Thür geöffnet wurde und der „Löwe“ sich zeigte.

„Guten Morgen!“ schnarrte der Doctor, doch fand der höfliche Gruß kein verwandtes Echo. „Schon wieder Störung.“ brumnte es während dem Dessen, bei des Doctors Anblick aber rief es: „D, o, zu viel Güte, bin aber nicht mehr krank und bitte daher, sich nicht unnötig zu incommodiren.“

„Gut gebrüllt, Löwe,“ sagte der Abgefertigte halb laut, und pustete dann eifertig die Treppe hinauf; denn nach solchem Fiasco der gekrankten Dame drüben unter die Augen zu treten, das ging über die Kräfte des in seiner Eitelkeit schwer verletzten alten Herrn. Hätte er erst geahnt, daß er und er allein durch seine „außerordentliche Menschenkenntniß“ diese unerwartete Katastrophe verschuldet, der gute Doctor würde den weißen Kopf noch weit tiefer und sinnender getragen haben, als es heute nach solcher ganz unerhörten und unbegreiflichen „Dienstentlassung“ von Seiten des Rathes der Fall war.

Doctor Münter galt in den Augen beschränkter Menschen, welcher ja überall die Mehrzahl bilden, für einen Materialisten und Epikuräer, das heißt nicht etwa für einen Philosophen dieser Richtung, sondern was derlei Leute unter jenen Schlagworten verstehen, für einen Mann also, dem nichts heilig sei, als etwa Essen und Trinken, für einen gefühllosen Egoisten, der nur das eigene Wohl im Auge hat u. c., und diese Meinung wurde um so hartnäckiger festgehalten, als sie vorzüglich durch den Doctor selbst genährt wurde, dessen Eitelkeit in der heiligen Scheu dieser nicht geringen Zahl von Einfaltspinseln vor dem „schlechten, längst der Hölle verfallenen Menschen“ einen höchst angenehmen Kitzel fand, dessen weiches Herz und wahrhaft kindliches Gemüth überdies in diesem höflichen Nimbus eine vortreffliche Schutzwehr gegen rohen Angriff und Mißbrauch gewann.

Wahr ist's indessen, daß Mutter Natur, welche ihn mit den eben genannten und noch manchen andern trefflichen Eigenschaften und Anlagen beschenkt, ihm dagegen den Sinn für Poesie, den idealen Schwung des Geistes, ja selbst das Verständniß für irgend welche Schwärmerei gänzlich und zu seinem Besten, wie er lachend versicherte, verjagt hatte; wahr ist's ferner, daß er infolge dessen das Leben in allen Phasen und Erscheinungen möglichst nüchtern nahm, doch mit so liebenswürdig humoristischer Nüchternheit, daß eben nur fromme Fanatiker und Flachköpfe daran Anstoß nehmen konnten, während ihm näher tretende Personen hinter dem rauhen Panzer bald den trefflichen Charakter des Mannes schätzen lernten.

gegen die „fremden Anschauungen“ geführt, es entwickelte sich allerdings in mildesten Form einer Art Fremdenhete. Natürlich gingen die Deutschen in helle Haufen zu den Demokraten über. Es galt für sie in der That dafür einzutreten, daß sie in ihren liebgewordenen Gewohnheiten nicht gestört wurden, daß man sie nicht zwingen, zu verküppeln und sich dem Muckertum zu unterwerfen.

Der Ausfall der stattgehabten Wahlen hat gezeigt, daß man sich irrte, wenn man das deutsche Votum in den Vereinigten Staaten unterschätzte. In den Staaten Newyork, Massachusetts und Pennsylvania, in denen an einen Sieg der Demokraten unter gewöhnlichen Verhältnissen gar nicht zu denken gewesen wäre, haben die letzteren glänzend gesiegt. Und die Folge ist, daß das Repräsentantenhaus in Washington zum ersten Male seit langer Zeit eine entschieden demokratische Majorität haben wird und daß eine große Anzahl von Staaten demokratische Gouverneure, demokratische Gesetzgebungen erhalten haben.

Nun ließe sich eine solche einmalige Niederlage am Ende von den Republikanern verschmerzen. Aber es handelt sich gar nicht um eine solche. Nach aller menschlichen Berechnung sind bei diesen Wahlen auch die Wahlen entschieden worden, die erst in zwei Jahren stattfinden werden; man hat in Wahrheit bereits die Präsidenten-Wahlschlacht geschlagen. Denn in allen bisher republikanischen Staaten, die jetzt in die Gewalt der Demokraten übergegangen sind, werden mit einem Schlage die nach vielen Tausenden zählenden bisherigen Beamten entlassen und durch Demokraten ersetzt werden, der ganze Einfluß, die ganze Macht dieser demokratischen Staatsregierungen wird bei der nächsten Präsidentenwahl zu Gunsten der Demokraten in die Waagschale geworfen werden, die Republikaner andererseits haben aufgehört, über diese „Machtmieren“ zu verfügen, und schließlich geht erfahrungsmäßig die breite Masse des Volkes mit den Siegern. Der Stern der Demokratie ist in rapidem Aufsteigen begriffen. Wir wiederholen, und das ist auch die Auffassung, welcher in Amerika selbst vor den Wahlen Ausdruck gegeben wurde, daß der nächste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika ein Demokrat sein wird.

Für uns Deutsche liegt jetzt, wo die große ideale Frage der Sklaven-Emancipation längst entschieden ist, in diesem Siege ein ganz besonderer Anlaß zur Befriedigung. Nicht allein, daß die geistigen Schranken niedriger geworden sind, welche die Republikaner gegen den „Fremdling im Lande“ errichten wollten, die Demokraten sind auch im Gegensatz zu den schuzöllnerischen Republikanern fast ausnahmslos Freihändler. Es sind schon in den letzten Jahren von den Demokraten wiederholt Anträge auf Herabsetzung der hohen Zollpositionen gemacht worden, allerdings vergeblich. Mit dem Momente, wo sie nicht bloß über die Gesetzgebung, sondern auch über die Executive — die Präsidentschaft — verfügen, werden die jetzt bestehenden hohen Zollschranken sicherlich mäßigeren Zöllen weichen. Und auch aus diesem Grund ist der Ausfall der Wahlen in Amerika für uns von allergrößter Bedeutung.

Inland.

Budapest, 12. November. Die österreichischen Minister Graf Taaffe und v. Dunajewski, die zu den meritorischen Verhandlungen der österreichischen Delegation nach Budapest gekommen sind, haben zugleich Sr. Majestät über mehrere wichtige Regierungsangelegenheiten Vorträge erstattet. Im Laufe des Tages haben die österreichischen Minister mit ihren ungarischen Kollegen conferirt. Dem Vernehmen nach handelt es sich darum, daß Ungarn seine Zustimmung zur zollfreien Einfuhr einer größeren Menge von Getreide nach Tirol erteile. Beim Ministerpräsidenten Tisza war heute großes Diner, dem die hier weilenden gemeinsamen und österreichischen Minister anwohnten.

Der Präsident des Directoriums der österreichischen Staatsbahnen, Herr de Serres, der gestern hier eingetroffen ist, hat im Laufe des heutigen Tages längere Zeit mit dem Staatssekretär Hieronymi und mit dem Generaldirector der ungarischen Staatsbahnen, Ministerialrath Tolnay, conferirt; Abends begab er sich nach Wien zurück. Die Verhandlungen der österreichischen Staatsbahn mit der österreichischen Regierung nehmen bisher einen günstigen Verlauf, der Abschluß derselben dürfte aber erst nach einiger Zeit erfolgen. Die Mittheilungen, welche über die angelegliche Absicht der Verwaltung der österreichischen Staatsbahnen, ihre Domänen und Werke zu verkaufen, jüngst circulirten, werden als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Wien, 12. November. Am 5. d. M. ist in allen katholischen Kirchen Londons eine Encyclica des Papstes verlesen worden, welche man in England als eine Art politischen Manifestes auffaßt. Es heißt darin:

Ein großer Theil der Menschen und viel zu viele derselben verbringen ihr Leben in Bequemlichkeit und in der Jagd nach weltlicher Lust. Sie wälzen sich im Luxus, sind verschwenderisch mit ihren Gütern und süßern nach denen ihrer Nächsten. Sie gehen über von Selbstsucht und Selbstliebe, und die echte Wohlthätigkeit gegen ihre schwächeren und ärmeren Brüder wird mit jedem Tage seltener. In den früheren Tagen der überwuchernden Kezerei der Albigenser und des Aufstiehs gegen die Macht der Kirche wurde die Verwirrung in den Staat getragen und einer Art des Socialismus der Weg gebahnt. Ebenso haben heutigen Tages die Jünger und Verbreiter des Nationalismus sich vermehrt,

So hatte er als junger Mann eine schon ältere Witwe mit einigem Vermögen heimgeführt, ohne letzere den gewagten Schritt je bereuen zu lassen. Im Gegentheil fühlte sich dieselbe neben ihrem immer feiteren Gatten sehr glücklich und der Doctor gewöhnlich an die liebende Fürsorge dieser Frau so sehr, daß er sich nach deren frühem Tode zu keinem zweiten Bündnisse entschließen konnte. Geliebt hatte er bei all' dem weder diese, noch eine andere Frau, verpürte auch fürder wenig Lust, dies Verhältniß weit zu machen, fest überzeugt, daß auch in dem Verhältnisse von Mann und Weib der praktische Standpunkt der einzig richtige, und jenes überschwengliche Gefühl, welches den Jüngling einen geliebten Namen in alle Ninden schmeißt, und mehr oder weniger unmögliche Verse auf jeden Papierstück kleben läßt, weiter nichts als eine Art Fieber sei, welches, ähnlich jenem beim Zahnen der Kinder, das „Reiswerden“ des Menschen begleite und nur ganz gesunde Naturen, wie die seine etwa, bei entsprechender Vorsicht verschone.

Der Zusatz „bei entsprechender Vorsicht“ aber galt einer Episode seines Lebens, in welcher ihm das Verheirathen so nahe auf den Leib gerückt war, daß es ihn bei gewissen Gelegenheiten noch heute ein wenig schüttelte, gleichwie der Schmerz bei schlechter Witterung noch in den längst vernarbten Wunden alter Krieger rumort.

Es war das zur Zeit, als er die junge Gattin eines seiner besten Freunde, Namens Arthur Welten, kennen gelernt und in ihr die Frau erkannt hatte, wie er sich dieselbe — nicht als Ideal, behüte — sondern wie er sich solche als practischer Mann zur practischen Hausfrau gewünscht hätte.

Uebrigens half sich der „practische Mann“ in diesem kritischen Falle nicht übel aus der Klemme; um seinem Wunsche nämlich, so weit es anging, gerecht zu werden, machte er das Hauswesen seines Freundes zur Freude des letzteren zu dem seinen, indem er alle Mußestunden in Gesellschaft des jungen Ehepaars zubrachte und ein ebenso warmer Freund der schönen Frau als ihres Gatten wurde. Um sich aber in dieser gefährlichen Stellung sicher und behaglich zu fühlen, äzte

welche hartnäckig die Pflicht der Unterwerfung unter die Macht der Kirche verleugnen und Schritt um Schritt mit logischer Consequenz weiter schreiten, bis sie auch selbst die Civilgewalt nicht mehr schonen werden. Sie schürten und ermutigten Gewalt und Aufruhr unter dem Volke, rufen agrarische Störungen und Aufstände hervor, schmiegeln den Leidenschaften, reizen die Begier der niederen Volksklassen, schwächen und untergraben selbst die Grundlagen der öffentlichen und der socialen Ordnung.

Ausland.

Paris, 12. November. Das Journal „Clairon“ will wissen, daß die russische Regierung alle im Auslande sich befindenden Officiere einberufen habe und daß in ganz Rußland bedeutende Pferdequisitionen stattfinden.

Rom, 12. November. Das Ministerium hat beschlossen, gleich nach Eröffnung der Kammer in Bezug auf die auswärtige Politik die Vertrauensfrage zu stellen. — Wie verlautet, werden Levy und Parezani morgen aus der Haft entlassen werden.

Petersburg, 12. November. Aus den Erklärungen Kalnoy's folgert Katkoff's Organ, die Lage Oesterreich-Ungarns sei eine derartige, daß es mit keiner Macht, am allerwenigsten mit Rußland einen Conflict heraufbeschwören dürfte. „Nowoje Wremja“ wirft die Frage auf, was für den Frieden der Zukunft wichtiger sei: die liebeswürdigen Worte Kalnoy's, oder die energische Thätigkeit des österreichisch-ungarischen Kriegsministeriums? — Das Journal de St. Petersburg bemerkt gegenüber der Berliner Correspondenz im „Gaulois“, welche einen Krieg zwischen Rußland und Frankreich einerseits, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien andererseits prophezeit, daß diese Prophezeiung auf der angeblichen Abreise Giers' nach Italien beruhe. Giers befinde sich aber gegenwärtig in Petersburg und gedente nur einen zweimonatlichen Urlaub zu nehmen, um nach Pisa zu reisen, wo seine Familie aus Gesundheitsrückichten den Winter zubringe.

Belgrad, 12. November. Der Führer der Opposition, Ingenieur Pajic, wurde heute vom König in Privat-Audienz empfangen. — Der Schwager der Attentäterin Markovic, der Kaufmann Angyelicus aus Jagodina, wurde wegen des Verdachtes der Mitwisserschaft am Attentat verhaftet und in die Belgrader Zeitung gebracht.

Konstantinopel, 12. November. Der Sultan hat ein Schreiben an den Khedive gerichtet, in welchem er ihm über die bei Arabi vorgefundenen und den Sultan compromittirenden Briefe Aufklärung gibt.

Kairo, 12. November. Anläßlich des türkischen Neujahrs empfing der Khedive officiell die Oberhäupter der verschiedenen Confectionen, das diplomatische Corps, die hervorragenden Beamten, die europäischen Notabilitäten, Lord Dufferin und General Alison.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. November.

(Der Verwaltungs-Ausschuß des Szekener Comitats) hielt seine regelmäßige Monatsitzung unter Vorsitz Seiner Hochwohlgeboren des Herrn Comes-Obergespan Friedrich Wächter am 13. und 14. dieses Monats.

Dem Bericht des Vicegespans, welcher, nachdem der Jurisdictionen-Chef Herr Vicegespan Senor durch länger andauerndes Unwohlsein an der Theilnahme verhindert war, durch Comitats-Dernotar Tobias Cornel vortragen wurde, entnehmen wir: Einlauf-Rückstand, die inneren Vorgänge im Beamtenstand, sowie die unsern Lesern bereits bekannte Belegung der erledigten Municipalbeamtenstelle überprögend, daß für 32 Stück Jagdtarren der Betrag von 354 fl. im Monate October vereinbahmt, respective abgeführt wurde, daß im Laufe des genannten Monats die Stuhlrichterämter des Neujahrer und Mühlbacher Bezirkes sowie Magistrat und Waisenamt der Stadt Wälsbach eingehend visitirt und in musterhafter Ordnung befunden wurden, — daß die Unterbreitung respectue Leistung der Rückstände in öffentlicher Concurrenz-Arbeitspflicht, sowohl in Natura als auch der reluirten im Zuge und die Ueberprüfung der neuhergestellten Strafenobjecte durch das k. ung. Bauamt im Angriff, daß der Gesundheitszustand der Thiere, sporadische Fälle abgerechnet, ein befriedigender und daß durch drei Brände (Kelling, Dobring und Delat) Werthe im Betrage von 10.354 fl. zerstört worden.

Zwei Gesuche um Entlassung aus dem Heeresverband und drei desgleichen um ausnahmsweise Heiratsbewilligung, wurden unterbreitet.

Aus dem Referate des Comitats-Fiscals G. Söllner erwähnen wir bloß die Entscheidung des Verwaltungs-Ausschusses in Sachen eines zwischen den beiden Gemeinden Wälsberg und Refinar schon seit Jahren obsehenden Waldproceßes. Die Einwohner der letztgenannten Gemeinde überfielen und pfändeten die Kuhherde der Wälsberger, angeblich weil selbe auf dem strittigen unter Sequester weidend angetroffen worden. Nachdem nun sowohl der Stuhlrichter, als in weiterem Verfolge der Verwaltungs-Ausschuß und Sr. Excellenz der k. ung. Innenminister die unverzügliche Rückgabe der gepfändeten Gegenstände angeordnet und die Refinarer dieselben nicht nur nicht zurückgaben, sondern sogar in öffentlicher Versteigerung veräußerten, ordnete der Verwaltungsausschuß die Dis-

er alle Träume, Hoffnungen und Begierden, so das Maß treuer Freundschaft überschreiten wollten, in Gegenwart des Gegenstandes derselben mit der scharfen Lanze des Spottes und unarmherzig hinweg, ein Mittel, dessen Anwendung allerdings nur eine so materielle, oder sagen wir richtiger, eine stüthlich so starke und reine Natur vertragen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Eine türkische Hochzeit.

Seit einiger Zeit in Konstantinopel weilend, hatte ich kürzlich Gelegenheit, der Hochzeit einer vornehmen Türkin in Stutari beizuwohnen. — Sollten Sie nun meinen, daß es meine Mittheilern interessiren könnte, zu erfahren, wie es bei einer türkischen Hochzeit zugeht, so stelle ich Ihnen diese Zeilen zur Verfügung. Ich fange also gleich an zu erzählen:

Nachdem der bürgerliche Heiratsact in Gegenwart der verschiedenen Bevollmächtigten des Paars stattgefunden, wurde die Hochzeit an zwei aufeinander folgenden Tagen feilich begangen; am ersten Tage von den Männern in ziemlich gleicher Weise, wie am zweiten Tage von uns Frauen. Die Feier beginnt um 10 Uhr Vormittags und schließt mit Sonnenuntergang. Wir drei nicht türkischen Damen wurden von einem liebeswürdigen, französisch sprechenden Türken abgeholt, zu Wasser und zu Lande über den zauberisch schönen Bosphorus sicher geleitet und im Hochzeitshaus, am Eingang zum Harem, den Frauengemächern, den Dienerinnen übergeben. Die Dame des Hauses, von unserer Ankunft benachrichtigt, empfing uns als hochgeehrte Gäste unten an der Treppe und geleitete uns in den Festsaal. Da bei den Türken der Meusch erst zu existiren anfängt, wenn er sitzt, ließen wir uns sofort nieder und machten nach allen Seiten hin unseren sorgfältigst einstudirten türkischen Gruß. Raum war er von allen Anwesenden erwidert, als auch schon Dienerinnen herbeieilten, die uns türkischen Kaffee, in Tassen von der Größe und Form unserer Eierbecher, in kostbaren silbernen Einsätzen, servirten. Raum war der Kaffee getrunken, brachte man uns Cigaretten,

ciplinirung der renitenten Gemeinde-Vorsteherung unter gleichzeitiger Suspendirung an.

Dem Berichte des k. ung. Steuerinspectors entnehmen wir, daß, obwohl der Ausfall des Monatses September durch die Einzahlung des Monats October im Allgemeinen theilweise ersetzt worden, das Einzahlungsergebniß ein günstiges nicht genannt werden könne da namentlich an directer Steuer, Militärbefreiungstaxe, Verzehrgeldsteuer, Stempel- und Rechtsgebühren und schließlich an Beiträgen zum Landes- Lehrerpensionsfonds noch sehr beträchtliche Rückstände emporstünden. Nachdem sich durch Gegenüberstellen der Einzahlungsergebnisse von heuer und dem Vorjahr ein Rückgang herausstellte, sei Referent bemüht gewesen, die in der vormonatlichen Sitzung bedingt ausgesprochene Verantwortung in mehreren Gemeinden zur Anwendung zu bringen und beantragt er, nachdem Seine Excellenz der Herr Finanzminister, für die schwache Einzahlung ihn selbst verantwortlich gemacht, sämtliche mit der Steuer-Eintreibung betrauten Administrativ-Organe, zur strengsten Einhaltung seines Erlasses sub 76702 1882 umjomehr zu verhalten, als durch die heurige günstige Ernte eine beträchtliche Erhöhung der Steuerfähigkeit eingetreten.

Gegen 7 Rückständler verlangt die Realexecution, welche bewilligt wird, desgleichen über seinen Antrag 1097 fl. 43 kr. an directer Steuer und Militärbefreiungstaxe und 212 fl. 61 kr. an Executionskosten, wegen Uneinbringlichkeit, abgeschrieben wurden.

Eine übersichtliche Zusammenstellung der Einzahlungsergebnisse und der Rückstände weist nachstehende Posten auf und zwar:

Eingekessenen sind in den 10 abgelaufenen Monaten des Jahres: An Steuer 455,812 fl. 45 kr., an Militärbefreiungstaxe 24,620 fl., an Verzehrgeldsteuer (Fleisch, Wein) 67,248 fl. 85 kr., an Verzehrgeldsteuer (Zucker, Kaffee) 4537 fl. 1 kr., an Gebührenäquivalent 32,823 fl. 27 kr., an Stempel- und Rechtsgebühren 53,664 fl. 22 1/2 kr., Lehrerpensionsfonds-Beiträgen 5000 fl. 38 kr., an Handelskammer-Beiträgen 837 fl. 20 kr., zusammen 644,543 fl. 38 1/2 kr.

Derzeit im Rückstände und bis zum Jahreschlusse einzubringen sind: An Steuer 173,357 fl. 84 1/2 kr., an Militärbefreiungstaxe 16,758 fl. 57 kr., an Verzehrgeldsteuer (Fleisch, Wein) 17,294 fl. 81 kr., an Verzehrgeldsteuer (Zucker, Kaffee) 710 fl. 98 kr., an Gebührenäquivalent 10,134 fl. 21 kr., an Stempel- und Rechtsgebühren 48,533 fl. 47 1/2 kr., an Lehrerpensionsfonds-Beiträgen 10,433 fl. 62 kr., an Handelskammer-Beiträgen 993 fl. 79 kr., zusammen 278,219 fl. 30 kr.

Der mehrfach verbreiteten Ansicht gegenüber, als sei das Auftreten der Blattern in der Stadt Hermannstadt, nach Anzahl und Intensivität der Erkrankungen, als epidemisch zu betrachten, halten wir im Interesse und zur Veruhigung des Publicums für angezeigt, die ziffermäßige Darstellung aus dem Berichte des Sachreferenten Comitatsphysicus Dr. Arg vollinhaltlich mitzutheilen. Dem Berichte gemäß standen im Laufe des Monatses October 1. in spitalsmäßiger Behandlung 37 Personen, hievon wurden geheilt 23 Personen, gestorben sind drei Personen, in Behandlung bleiben demnach 11 Personen; 2. in privat-ärztlicher Behandlung 67 Personen, hievon wurden geheilt 43 Personen, gestorben sind 7 Personen, in Behandlung bleiben demnach 17 Personen und beträgt demnach der Stand der Blatternkranken mit Ende October 28 Personen, während von 104 Patienten 66 geheilt und 10 gestorben sind. Nachdem nun im Vormonat von einer nahezu gleichen Zahl von Kranken 16 Personen starben, läßt sich auf ein bedeutend leichteres Auftreten der Blattern schließen.

(Wohlthätigkeits-Ball.) Zum Zwecke der Unterstützung der durch das Hochwasser arg beschädigten Einwohner des Kronlandes Tirol findet am 25. November l. J. im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ ein, durch die Jurisdictionenbeamten des Hermannstädter Comitats arrangirter Wohlthätigkeits-Ball statt. Eintrittskarte à Person 1 fl., Familienkarte für 3 Personen 2 fl., jedes weitere Mitglied 50 kr. — Eine große Loge 3 fl., eine kleine 2 fl. — Eintrittskarten können in der Schmiedeißen Buchhandlung und Abends an der Cassa, gegen Vorweisung dieser Einladung, gelöst werden. — Mehrbeträge werden dankend angenommen und seinerzeit öffentlich quittirt.

(Eislaufverein.) Am 11. d. M. hat die Generalversammlung des hiesigen Eislaufvereines stattgefunden. Der Rechenschaftsbericht des Ausschusses, durch den Obmann Popa vorgetragen, sowie der Cassabericht gaben erfreuliches Zeugniß, daß der Verein im Aufschwung begriffen ist. Das Vereinsvermögen bestand am Schlusse des Vereinsjahres aus: Cassavorrath 111 fl. 80 kr., Inventar 480 fl. 72 kr., Anlagen 626 fl. 38 kr., Sparcassainlage 533 fl. 46 kr., Vorfchußvereinslage 1156 fl. 88 kr., Zusammen: 2909 fl. 24 kr.

Die Vermögenszunahme seit dem vorigen Jahre beträgt 952 fl. 61 kr., obwohl unter den Ausgaben bedeutende Posten vorkommen, so für Herrichtung der Eisbahn 210 fl. 25 kr., für Musik 290 fl.

Der Besuch der Eisbahn ließ nichts zu wünschen übrig, denn es wurden vergeben: Mitgliederkarten (Käufer- und Zuseherkarten) 703 Stück; Schülerkarten für Nichtmitglieder 835 Stück, Zuseherkarten für Nichtmitglieder 3493 Stück.

Im Anbetracht dieses erfreulichen Resultates wurde dem Ausschusse Dank votirt.

In den neuen Ausschusse wurden gewählt:

Gyfkeli J. Jun., Kaufmann, Fabritius Fr., k. k. Verpflegsofficial, Fritsch G., Bankbeamter, Haupt A., Advoc.-Cand., Henter R., k. k. Rechnungs-Cleve, Hinghofer M., Bankbeamter, Jahn J., k. Gerichts-

die meine Begleiterinnen, schon länger als ich in Konstantinopel weilend, mit Grazie zu rauchen verstanden, während mein hierbei gemachter Versuch ziemlich unglücklich ausfiel, was den Türkinen, welche uns aufmerksam beobachteten, vielen Spaß machte: sie wurden aber nicht müde, mir immer neues Feuer zu geben. Nachdem die Arbeit des Rauchens glücklich erledigt war, hatten wir Zeit, uns umzusehen. Der Saal, in welchen wir direct von der Treppe aus getreten, war sauber, hell und recht geräumig. Ringsum liefen niedrige, breite Divans, und die vielen Fenster waren mit duftigen, weißen Vorhängen versehen. Zu beiden Seiten des Saales führten Thüren in kleinere Gemächer, die alle freundlich und sauber, in derselben Art, wie der Salon ausgestattet waren. Nur waren die Divans mehr oder weniger elegant, und in einigen Zimmern befand sich wohl noch eine Commode mit Spiegel darüber, oder auch nur ein schöner Toilettenspiegel. Trotz der vergitterten Fenster, die übrigens noch recht viel zu sehen und auch wohl gesehen zu werden, gestatten, machen diese Zimmer einen durchaus freundlichen, wohlthätigen Eindruck, nicht den einen halben Gefängnißes, welche Vorstellung man zu Hause ungefähr von einem Harem hat. Die feilliche Versammlung aber, die heute diesen eben beschriebenen Harem belebte, war gar mannigfacher wunderbarer Art. Da hockten die weißen und schwarzen Damen in ihren lang schleppenden, grell leibenden, nach Art unserer Morgenröcke weit und bequem gemachten Kleidern, mit untergeschlagenen Beinen hinten auf den Divans; auf ihrem Kopf den grünen und rothen, mit weißem, dünnem Seidenstoff umwundenen Turban, im Munde die fast nie fehlende Cigarette, den Blick in lässiger Ruhe in's Leere gerichtet. Dicht vor dieser Gruppe saß eine Anzahl schöner, weißer Türkinen, in moderner, eleganter Toilette, die langen, spitzenbesetzten Schleppten neben sich, und in den Haaren die kostbarsten Brillanten. Erwartungsvoll war ihr Blick nach der Thür gerichtet, durch welche die Braut eintreten sollte. Zwischenbüch gingen in die grellsten Farben gekleidete, turbangeschmückte weiße und schwarze Dienerinnen, Kaffee servirend oder müßig in den Thüren stehend, und Kinder, alle in farbigen Seidenkleidern, saßen oder spielten umher. (Schluß folgt.)

rath, Neugeboren G., k. k. Oberleutnant, Popa J., Advocat, Theis G., Magistratssecretär, Wertheimer E. Dr., Professor.

Seither hat sich der Ausschuss bereits constituirt und zum Obmann Popa, zum Vice-Obmann Zahn, zum Cassier Cziki, zum Schriftführer Haupt gewählt.

Von den Beschlüssen der Generalversammlung theilen wir mit, daß die Mitgliederbeiträge so wie im Vorjahr mit 2 fl. für Schleifer und 1 fl. für Nichtschleifer festgesetzt wurden. Karten für Nichtmitglieder für jedesmaliges Schleifen betragen 30 kr., für Nichtmitglieder als Zuhörer 5 kr., bei Feiten 10 kr.

Die Mitgliederarten müssen bis zum 5. December l. J. gelöst werden. Von diesem Termin an weiter wird ein Mehrbetrag von 50 kr. zu Gunsten des Baufonds eingehoben.

Neuereitrende Mitglieder haben eine Einrichtungsgebühr von 50 kr. zu zahlen.

Die Karten können von der nächsten Woche an mit Ausnahme von Dienstag, Freitag und Sonntag täglich von 9—12 und von 3—6 Uhr beim Herrn Eisenhändler Cziki (großer Ring, Eingang in die Meisergasse) gelöst werden.

Den in unserem gestrigen Blatte veröffentlichten Ausweis über die anlässlich der von den Damen Göllner und Nemes zur Christbescherung armer Kinder ohne Unterschied der Confession am 12. d. veranstalteten Wohlthätigkeits-Vorstellung erzielten Einnahmen werden wir seitens der genannten Damen ersucht dahin zu ergänzen, daß von Herrn Rafael Nuriđian nachträglich noch 1 fl. 75 kr. als Ueberzahlung eingegangen sind, wofür dem genannten Herrn gleichfalls warmer Dank ausgesprochen wird. Der Reinertrag der Vorstellung vom 12. d. bezieht sich demnach mit Hinzurechnung dieser nachträglichen Ueberzahlung auf 151 fl. 85 kr.

(Compassation in Mählsbach.) Aus Mählsbach, 12. d., wird uns geschrieben: Fast zwei Decennien sind es, seit die geometrische Vermessung zum Zwecke der Compassation begonnen hat und 9 Jahre sind es, seit die Compassation selbst im Zuge ist und Manche von Jenen, welche die Compassationsfrage, diese für die rationelle und den heutigen Begriffen von dem Benutzungsrecht seines Eigenthums entsprechende Bewirthschaftung des eigenen Grund und Bodens so unbedingt notwendige Frage angeregt und deren Lösung erwünscht haben, leben nicht mehr und wir Lebenden sollen, wie es scheint, unsere letzte Hoffnung auf jenes Gesetz bauen, welches die zwangsweise Compassation anordnet. Die Compassationsarbeiten haben bisher bei 12,000 fl. veranschlagt und jetzt steht Mählsbach dort, daß jenem Geometer Kram, welcher die Vermessung vollbracht und die Compassation durchzuführen sich anheischig gemacht hatte, dieselbe aber nie zu Ende geführt hätte, diese Arbeiten mittelst gerichtlichen Urtheils abgenommen wurden.

Kaut Verlautbarung in den Zeitungen war auf den 6. l. M. hier in Mählsbach eine Tagung ausgeschrieben worden, bei welcher die Wahl eines neuen Geometers vorgenommen und auch der Kosten-Voranschlag für die Fortsetzung und Beendigung der Compassation gemacht werden sollte.

Um 1/10 Uhr begann die Tagung und es wurden von den Compassationswerbern, sowie von den Gegnern je 5 Vertretungsmänner zum Vortritt der weiteren Schritte gewählt.

Noch vor Mittag wurde die Wahl des Geometers besprochen, es wurden die Competenzgesehe vorgelesen und es einigten sich die Compassationswerber und Gegner in der Wahl des Herrn Riezewetter, dessen guter Ruf wohl weit über die Grenzen unseres Landes gebrungen ist und der überdies auch die billigsten Bedingungen gestellt hatte. Der vorgeschrittenen Zeit wegen mußte aber die Abfassung des Protocolls auf Nachmittag verschoben werden.

Zur großen Ueberraschung aber protestirte, als Nachmittag zur Protocollverfassung geschritten wurde, der von den Gegnern der Compassation als Vertrauensmann gewählte Landesadvocat Bojitia gegen die Wahl des Riezewetter. Diese allgemeine Ueberraschung theilte auch der die Verhandlung leitende Herr Gerichtsrath Herr von Várfahelyi und derselbe wendete sich daher an den protestirenden Herrn Advocaten Bojitia mit der Frage um den Grund zur Protestation, worauf letzterer unverholen äußerte, daß er und seine Partei Alles zu thun bereit wäre, um die Compassation ganz zu hintertreiben oder wenigstens so lange als nur möglich zu verhindern.

Offenbar von der Ansicht geleitet, daß diese Aeußerungen des Herrn Advocaten Bojitia nicht die Ansichten der ganzen Partei sein könnten, wendete sich nun der Herr Gerichtsrath Várfahelyi an den Herrn Erzpriester Deak, machte diesem alle möglichen Vorstellungen und fragte auch diesen nach dem Grunde, warum die Partei nicht bei dem Vormittags gegebenen Worte bleiben wollte, worauf aber die Antwort erteilt wurde, daß der Herr Landesadvocat Bojitia bereits die Ansicht der Partei ausgesprochen habe. Ja im Laufe der Auseinandersetzungen äußerte Herr Bojitia, die Compassationswerber wünschten die Compassation in der Hoffnung, daß mit der Compassation den massenhaften Diebstählen auf dem Felde vorgebeugt werden würde, er sei jedoch der Meinung, daß nach vollbrachter Compassation noch viel mehr gestohlen werden würde, als jetzt.

Mit welchen Ansichten und mit welchen Hoffnungen aber ein großer Theil der Grundbesitzer und namentlich alle Jene, die über einen größeren Grundbesitz verfügen, ihre Grundstücke bearbeiten, läßt sich hieraus wohl unschwer errathen.

Die Verhandlungen liefen trotz der außerordentlich tactvollen Leitung des Herrn Gerichtsrathes von Várfahelyi nicht ohne allen Geceß ab; so konnte nicht verhindert werden, daß von den Gegnern der Compassation einige unserer Jnsassen, die zur Elite der Gesellschaft gehören als Hergelaufene bezeichnet wurden.

(Verschiedenes aus Klausenburg.) In der Nacht vom 12. zum 13. d. erbrachen Diebe die Lederhandlung des Karl Hüfley und stahlen 46 fl. aus der Handcasse. — Am 13. d. ist in Klausenburg der erste Schnee gefallen. — Zum Deputirten für die Karlsburger Landeskirchenversammlung hat die röm.-kath. Kirchengemeinde in Klausenburg den Universitätsprofessor Dr. Gustav Groiß gewählt. — Auf der Fahrt vom Klausenburger Postamt zum dortigen Bahnhofe fielen am 13. d. zwei Pakete vom Postwagen; eines derselben wurde ausfindig gemacht. — In der Nacht vom 13. d. versetzte ein betrunkenen Tagelöhner mit einer Axt seiner Mutter einen Hieb in's Gesicht. Letztere wurde in's Spital, der ungerathene Sohn ins Gefängniß gebracht.

Am 12. d. Nachts war in Kardosfalva bei Klausenburg ein großer Brand.

(Interessanter Proceß.) Wie bekannt, ist der Schauspieler Temeşvay wegen des Duells mit dem dabei verunglückten Szombathelyi verurtheilt worden. Nun hat Theaterdirector Sztupa gegen Temeşvay einen Proceß wegen Bezahlung von 128 fl. angestrengt, die Szombathelyi ihm (Sztupa) schuldig gewesen. Kläger macht geltend, daß Szombathelyi die Schuld bestritten hätte, wenn Temeşvay ihn nicht getödtet hätte.

Während eines Weinlesefestes bei Deva nahm sich ein junger Mann den Umstand, daß „sein Zeal“ mit einem Andern viel tanzte, so zu Herzen, daß er sich aus der Gesellschaft schlich und mit seinem Taschentuch an einem Obstbaume zu erhängen versuchte. Ein Freund schnitt den bereits baumelnden Obello noch rechtzeitig ab.

Am 26. d. findet zwischen Székely-Rekretur und Nagy-Galambsfalva ein Trabwurffahren statt.

Es verlautet, daß beim Triester Divisions Generalmajor Kober die seitens des Militär-Obergerichts erfolgte Bestätigung des gegen Oberbank gefällten Todesurtheils eingetroffen ist. Damit hänge die Transfierung des aus dem Verbanne der Armee ausgesprochenen Verurtheilten, der bisher im Garjinsarsenale internirt war, in den Arrest des Tribunals zusammen. Die Hinrichtung wird wahrscheinlich durch den Wiener Scharfrichter Willenbacher erfolgen, da die Scharfrichterstelle in Novigno (Frien) seit mehreren Jahren unbesetzt ist.

„Pesti Naplo“ bringt aus Kleinpest, einer Colonie in der Nähe der ungarischen Hauptstadt, folgende sensationelle Nachricht: Freitag Abends erschien in Folge Weisung der Staatspolizei ein Neuposter Sicherheitswach-Commissär im Hause des Kleinpester Jnsassen Andreas Horvath und nahm daselbst eine strenge Hausdurchsuchung vor. Das Resultat war ein überraschendes. Man fand bei Horvath eine mit sechshundert Kugeln gefüllte, mit der Hand schleuderbare Bombe, neun Stück Bomben größeren und kleineren Kalibers, Maschinen-Bestandtheile, große Mengen von Schießpulver und Sprengmaterial. Die kleineren Bomben sind geeignet, in der Tasche getragen und auf der Straße geschleudert zu werden. Eine strenge Untersuchung ist im Zuge.

(Die Judenfrage in Ungarn) ist der Titel einer bei Schlesinger und Wohlaier in Budapest gedruckten, 64 Grosctoavseiten starken Flugschrift, die den Universitäts-Professor und Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Hoffmann zum Verfasser hat. Das Gebühre in der erwähnten Flugschrift geltend gemachten Auffassung recapitulirt der Verfasser in folgender Weise:

1. daß wir unsere Judenchaft in Frieden zu lassen haben, Behelligungen, Mißgunst und Geringschätzung bannend, jedoch mit Vorbehalt eines Anspruchs;
2. daß unsere Judenchaft verpflichtet ist, ihre Lebensrichtung und die Art und Weise des Interessensbegens dem Geist und der dießbezüglichen Ordnung und Anstandssitte der ungarischen Gesellschaft getreuer anzubequemen;
3. daß dieselbe die Erfüllung dieser Pflicht nicht lediglich der Einsicht und spontanen Thätigkeit ihrer einzelnen Angehörigen überlassen darf, sondern zu diesem Zweck auf dieselben mit allen Mitteln der glaubensgenossenschaftlichen Macht aneinander und gewöhnend zu wirken habe;
4. daß Staat, Localbehörden und gesellschaftliche Motore eine größere Anstrengung ausüben sollen, auf daß die Bildung, die wirtschaftliche und Erwerbsfähigkeit unseres Volkes schneller sich mehre;
5. daß die Neigung unserer Judenchaft, das gegenwärtige Maß ihres zu Uns haltenden Anschmiegens und die actuelle Gestaltung unseres öffentlichen Lebens für die Lösung unseres gesellschaftlichen Hauptproblems: sämtliche Bestandtheile der Nation ihren wirtschaftlichen Berufen entsprechend zu einigen und zusammenwirken machen, günstig sind.

Unterm 12. d. wird aus Wien berichtet: Die Arbeitseinstellung der Segner Wiens gewinnt an Ausdehnung. Beim „Neuen Wiener Tagblatt“ und „Fremdenblatt“ erfolgte seitens der Gehilfen die Kündigung, die „Deutsche Zeitung“ acceptirte den neuen Tarif, bei der „Tribüne“ und der „Montags-Neue“ ist Strike, erstere ist gar nicht erschienen, letztere wurde von Lehrlingen gesezt. — Gestern haben in sämtlichen Werk-Druckereien die meisten Segner ohne vorherige Kündigung die Arbeit eingestellt. Diese Druckereien sind daher genöthigt zu feiern. — Der Buchdrucker-Strike gewinnt stündlich an Ausdehnung. Die Zahl der bisher aus der Arbeit Getretenen beträgt ca. 600.

Die Königin von Spanien ist am 13. d. in Madrid von einer Infantin entbunden. (Die neugeborene Infantin ist die zweite Tochter aus der dreijährigen Ehe des Königs Alphons mit der Erzherzogin Marie Christine; die erste Infantin, welche den Titel einer Prinzessin von Asturien führt, ist im September 1880 geboren.)

(Der Sohn des Fürsten Polignac) so meldet die „National-Zeitung“ aus Paris, steckte die Wohnung seines Vaters mit Petroleum in Brand. Nach seiner Verhaftung erklärte er, daß er dies gethan habe, um sich an seinem Vater zu rächen, der ihm das von ihm verlangte Geld verweigert habe. Wenn selbst die Kinder der Legitimisten zum Petroleum greifen, dann ade, ade, ade u. s. w.

Schulwesen.

Die diesjährige General-Versammlung des röm.-kath. Lehrerevereines des Hermannstädter Comitates wurde Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. November im Kloster der Ursulinerinnen in folgender Weise abgehalten:

Mittwoch, Schlag 8 Uhr, versammelten sich die Vereinsmitglieder in der Klosterkirche zum feierlichen Gottesdienste, welchen Herrn Karl Palz, Reichthümer und Katechet des genannten Klosters, mit dem üblichen „Veni Sancto“ abschied. Nach Beendigung des Messopfers versetzten sich die Versammelten, deren Anzahl in diesem Jahre trotz der ziemlich vorgeschrittenen Jahreszeit nicht wenig Vertreter aus der entfernteren Umgebung Hermannstädts aufweisen konnte, in die Mädchenschule der Ursulinerinnen. Ich kann nicht umhin an dieser Stelle, bei Erwähnung dieses Namens, jenem sonderbaren Bewußtsein Ausdruck zu geben, das vielleicht all jener, die vermöge ihres weltlichen Standes, den Pforten, respective dem Innern des Klosters mehr oder minder fern bleiben müssen, sich bemächtigt bei dem Gedanken, nicht Augenblicke, sondern Stunden ja selbst Tage in den Räumlichkeiten des Klosters zuzubringen. Aus diesem Grunde eben sei es daher zu nicht geringer Anerkennung seitens des Vereines erwähnt, daß Ihre Hochwürden die Oberin des Klosters mit der größten Bereitwilligkeit den Zutritt gestattete. Alle jene Vorurtheile, welche bisher von und über die im Kloster geführte Erziehung der Zöglinge, über den Unterricht, welchen dieselben genießen, die Behandlungsweise, deren die den Händen der achtungswürdigen Nonnen anvertrauten Kinder theilhaftig werden, obwaltete, sind somit gehoben. Das Kloster, ein Erziehungsort wahrer Sittlichkeit und Nächstenliebe, hat sich durch diese Vereinstage der Außenwelt in bedeutendem Maße genähert, die überwindlichen Schranken, welche bisher nur Wenigen, zu dem Kloster in Geschäftsverhältnissen stehenden, Einblick in das innere Schalten und Walten der frommen Nonnen gestattete, sind dem Fortschritte in der Erziehung gefallen. Jedermann, jeder Schulfreund und Kindererzieher hatte Gelegenheit gehabt, sich während dieser 2 Tage der Versammlung vollkommen von dem Gesagten überzeugen zu können.

Noch einer, in wohlbedeuter Weise durch Vice-Präsident Karl Szász Lehrer im Hefes. Waisenhaus gehaltenen Eröffnungsrede nahm das Programm für die Vereinstage durch den Muster-Unterricht, welchen Schwester Valeria sowohl in ungarischer als auch deutscher Sprache aus dem Rechnen mit Decimalbrüchen in der vierten Mädchenklasse auf das gelungenste abhielt, seinen Anfang. Nicht wenige sahen wir unter den versammelten Lehrern, die ihrem Achteung gebietenden Alter zufolge auf eine ziemlich Anzahl von Lehrjahren schließen ließen, sich dahin äußerten, noch nie einen derartig gelungenen Unterricht gehört zu haben, als eben den daselbst mitangehörten. Wir können nicht umhin dem Kloster zur Acquisition dieser neuen, tüchtigen Lehrkraft zu gratulieren. Dem Vortrage aus dem Rechnen folgte der durch Herrn Thomandl aus der Mechanik in der 6. Mädchenklasse abgehaltene Unterricht. Nach Beendigung der beiden Muster-Vorträge begaben sich die Vereins-Mitglieder in den eigentlichen Sitzungssaal, in welchem

Herr Karl Szász Vereins-Vice-Präsident die Versammelten zur Kritik der beiden angehörten Vorträge aufforderte. Nach einer ziemlich regen und langen Debatte über die Methodik und Lehrform erwählter Vorträge einigte man sich in der Proclamation der Beschlüßfassung, daß beide als vollkommen gelungen angesehen werden können.

Hierauf wurde das Protokoll der letzten Wanderversammlung des Vereines vorgelesen und ohne Bemerkung verificirt. Diefem schloß sich die Vorlesung des Vereines-Ausschusses-Jahres-Berichtes an, in welchem Herr Vereinssecretär Ludwig Drelt das Vereinsleben des Schuljahres 1881/2 in ziemlich weiltläufiger Weise der Versammlung vor Augen führte. Kurz nach Abschluß des Berichtes, mit dem das Vormittags-Programm seinen Verlauf genommen hatte, begaben sich sämtliche Anwesende, zu dem im Casino-Gebäude stattzufindenden Bankette. Wengleich die gelungene Abhandlung der Vormittags-Gegenstände nicht wenig zur Weckung der heitern Stimmung unter den Vereins-Mitgliedern beitrug, so wurde dennoch dieselbe in nicht minderem Maße durch das, aus Herrn Johann Hertels Casino-Gastwirthes guter Küche aufgetragene Mittagessen bedeutend gehoben. Toaste und Trinkprüche verschiedener Art würzten die Gemüthlichkeit des Beisammenseins. Ein von Sr. Hochwürden Herrn Abt und Stadtpfarrer Stefan György auf Se. Excellenz den Landesbischof Franz Vönhart gesprochenen Toast wurde über allgemeine Zustimmung, desgleichen der von Herrn Staatsschul-Director Stefan Tóglás auf Se. Excellenz den Cultus-Minister, sowie Herrn Pfarrer armenischen Ritus Lucas Arvedi's auf Se. Hochwürden N. Markovits Stadtpfarrer in Elisabethstadt — aus Gelegenheit seiner Auszeichnung gebrachter Toast, ex loco an den Ort ihrer Bestimmung telegraphisch abgesandt. (Fortsetzung folgt.)

Original-Telegramme.

Budapest, 14. November. (Ung. T.-C.-B.) Die ungarische Delegation hat in ihrer heutigen Plenarsitzung das ordentliche und außerordentliche Heeresbudget nach der allgemeinen und Specialdebatte unverändert votirt. Nächste Sitzung morgen; zur Verhandlung gelangt Erforderniß des Commando, der Truppen und Heeresanstalten auf dem occupirten Gebiete.

Berlin, 14. November. (Ung. T.-C.-B.) Der Landtag wurde durch den Kaiser mittelst Thronrede eröffnet; dieselbe betont die guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, den Aufschwung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die Abschaffung der Classensteuer und die Besserung des Verhältnisses zwischen Preußen und der Curie.

Paris, 14. November. (Ung. T.-C.-B.) Am Arsenal in Rochefort wurden Placate anarcho-socialen Inhalts angeschlagen.

Paris, 14. November. (Ung. T.-C.-B.) Die Kammer nahm mit 309 gegen 159 Stimmen Capitel drei des Cultusbudgets an, worüber in ganzer gestriger Sitzung debattirt wurde. Das Amendement auf Reducirung der für die Pfarrer ausgeworfenen Bezüge wurde abgelehnt.

Portsmouth, 14. November. (Ung. T.-C.-B.) Der Postdampfer „Weißpalia“ ist in beschädigtem Zustande hier eingelaufen. Derselbe stieß in der Nähe der Whightinsel mit einem unbekanntem Dampfer zusammen und erhielt am Vordertheil ein großes Loch.

Weska, 14. November. (Ung. T.-C.-B.) Seit 4. d. sind keine weiteren Cholera-Erkrankungen vorgekommen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 14. November. Weizen, per Sektoliter, besser Qualität fl. 6.30, mittlerer fl. 5.90, mindester fl. 5.50, Halbsucht, besser, fl. 5.10, mittlerer fl. 4.70, mindester fl. 4.30, Korn, besser fl. 4.40, mittlerer fl. 4.20, mindester fl. 4.—, Gerste, besser fl. 4.40, mittlerer fl. 4.20, mindester fl. 4.—, Hafer, besser fl. 2.20, mittlerer fl. 2.—, mindester fl. 1.80, Ruttung fl. 4.10, Erbsen fl. 1.50, Mundebohne per 100 Kilo fl. 13.—, Semmelmehl fl. 12.—, Weißbrotmehl fl. 10.—, Schwarzbrotmehl fl. 7.—, Erbsen, per Liter fr. 12, Linen fr. 14, Fisiolen fr. 8, Hirse fr. 12, Hen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.—, ungebundenes fl. 1.80, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 3.—, Kerzen, per Kilo fr. 60, Seife fr. 40, Rindfleisch fr. 44, in der Militärkaut fr. 46.

Fremden-Liste.

Vom 14. November.
Hotel Neuhäuser. L. v. Greifing, k. k. Ministerialrath, von Kronstadt; J. Leutich, Kaufmann, von Schäßburg; J. Schneider, Kaufmann, von Leischitz;
Hotel römischer Kaiser. J. v. W. H., k. k. Hauptmann, von Karlsburg; F. Sichel, Apotheker, von Kimm; P. Jacobsen, Privatier, von Roßberg.
Hotel Habermann. N. Pitrot, Musikdirector, A. Hermann, Komiker, Sofie Charles, Adel Ravene, Sängern, von Wien.

Grand-Bierhalle.

Heute Mittwoch den 15. November und die folgenden Tage
Theater-Variété

unter der Direction des Komikers Richard Pitrot.
Auftreten der Wiener Liedersängerin Fräulein Sofie Charles, des Damenkomikers Herrn Adolf Hermance und der Liedersängerin Fräulein Adele Ravené.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 fr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 14. November 1882

Ung. Goldrente, 6%	119 30	Ung. Prämien-Lose	117 75
Ung. Goldrente, 4%	86 75	Zeichengrünungs-u. Szeged. Lose. 109.—	
Ung. Papierrente	85 75	Deherr. Staats-Schuld in Papier . . .	77 90
Ung. Eisenbahn-Anlehen	134.—	Deherr. in Silber	77 50
Ung. Dbb. I. Emiffion St.-Dblig. . . .	90 25	Deherr. Goldrente	95 40
Ung. Dbb. II.	110.—	1860-er Staats-Anlehen	131 50
Ung. 1876-er Staats-Dblig.	94 75	Deherr.-ung. Nat.-Baukt.-Actien	836.—
Ung. Grundentlastungs-Dblig.	99.—	Ung. Creditbank-Actien	296 50
Ung. Grundentl.-Dblig. mit Verlos. . .	97 25	Deherr. Credit-Actien	305 00
Ung. Zemes-Banater Grundentl.-Dblig. . .	98 25	Silber	—
Ung. detto detto mit Verlos.-Gl. . . .	97 25	R. I. Ducaten	5 67
Ung. Siebenb. Grundentl.-Dblig.	98 25	20 Francs Goldstücke	9 49
Ung. Kroat.-Slavon.	—	100 Mark Deutsche Reichsmünze . . .	58 50
Ung. Weichent-Dblig.	97 25	London (für dreimonatl. Wechsel) . . .	119 35

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 14. November 1882.

Ung. Goldrente	119 50	Ungarische Prämien-Lose	117 50
Ung. 4-procentige Goldrente	86 75	Zeichengrünungs-u. Szeged. Lose. 109.—	
Ung. 5-procentige Papierrente	85 65	Deherr. Staats-Schuld in Papier	77.—
Ung. Eisenbahn-Anlehen	134 25	Deherr. Staats-Schuld in Silber	77 65
Ung. Dbb. I. Emiffion St.-Dblig.	90 25	Deherr. Goldrente	95 40
Ung. Dbb. II.	110.—	1860-er Staats-Anlehen	131.—
Ung. 1876-er Staats-Dblig.	94 80	Deherr.-ungarische Baukt.-Actien	836.—
Ung. Grundentlastungs-Dblig.	99 25	Ungar. Creditbank	292 25
Ung. Grundentl.-Dblig. mit Verlos. . . .	97 25	Deherr. Creditactien	303 60
Ung. Zemes-Banater Grundentl.-Dblig. . .	98 25	R. I. Ducaten	5 66
Ung. detto detto mit Verlos.	97 25	20 Francs Goldstücke	9 49
Ung. Siebenb. Grundentlastungs-Dblig. . .	98 25	100 Mark Deutsche Reichsmünze . . .	58 50
Ung. Kroat.-Slav.	99.—	London	119 25
Ung. Weichent-Dblig.	96 50	Deherr. Papierrente 5% steuerfrei . . .	91 95

Sz. 11326/1882. telekk.

[918] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy a nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak Bonfert András és Katalin végrehajtást szenvedő ellen 250 frt. iránti végrehajtási ügyében utóbbiaknak a veresmarti 72.

ljkvben A. 1-44 r., 158, 159, 644, 645, 760, 761, 1275, 1754, 1947, 1948, 2012, 2329, 2330, 2708, 2880, 3234, 3860, 4801, 4859, 5447, 5578, 5723, 5835, 5977, 6174, 6448, 6530, 6642, 6695, 6848, 6391, 6965, 7854, 8443, 8486, 8639, 8719, 8829, 9010, 9017, 9184, 9185, 9254, 9282, 9321, 9355, 9855, 9879, 9916. hr. sz. és 1866 forint 33 krra becsült ingatlanai az 1883. évi január 16. napján, délelőlt 9 órakor, a veresmarti irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, úgy mint:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitelt becsár, melyen alul is az árverésre kizöztött birtokok el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételárat két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 60 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számított 6% kamatokkal együtt birói letéti utján lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép hasznára és terheivel, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a fog alkalmaztatni.

A nagyszabeni kir. törvényték mint telekkönyvi hatóság 1882. évi október hó 27-én tartott üléséből.

Sz. 5279/1882 polg.

[931] 2-3

Hirdetmény.

Alulirt kir. törvényték közhírré teszi, hogy ugrai gróf Haller György részéről Darloecz község határának általános tagosítása kérelvén, a nyomozó tárgyalásra határidőül 1882. december 20-ik napjának, délelőlti 10 órája, Darloecz községben a község házához kitűzetelt. Mire érdekeltek oly figyelemmel az időzetenek meg, hogy a tárgyalásról elmaradtak úgy fognak tekintetni, mint a kik a tagosításba beágyeznek.
A tárgyalást Székely Miklós kiküldött biró tartja meg.

Az erzsébetvárosi kir. törvénytéknek 1882. november 6-án tartott üléséből.

M. 3. 7540/1882.

[941] 1-3

Rundmachung.

Wittwoch den 29. November 1882, von 9 Uhr Vormittags an, wird auf dem städtischen Rathhause zu Hermannstadt für die dreijährige Periode, d. i. vom 1. Januar 1883 bis 31. December 1885, im Licitationswege verpachtet werden:
das Recht zur Einhebung der Accise und Schankzage von Spiritus und Branntwein in Hermannstadt.

Ausrufspreis 24.132 fl. ö. W. Die näheren Vertragsbedingungen können bis zum Licitationstage in der Amtskanzlei des städtischen Wirtschaftsamtes (Großer Ring Nr. 11) eingesehen werden, wofür auch vorschristemäßig ausgefertigte und mit dem vorgeschriebenen Neuzelde versehene schriftliche Offerte bis zum 29. November 1882, Vormittags 9 Uhr, entgegengenommen werden.

Als Neuzeld sind 5% des festgesetzten Ausrufspreises vor Beginn der Licitation zu erlegen. Hermannstadt, am 1. November 1882. Der Magistrat.

Größte Auswahl

in Winterrock-Stoffen, sowie in fertigen Winterrocken von 12 fl. bis 40 fl. bei

M. Gollner, Seltnergasse 5.

2-3 [927]

Es gibt nur einen Terno-König!

und dieser ist der weltberühmt gewordene Schrifsteller der Mathematik, Professor R. von Orlicc in Westend-Berlin. Von Ziehung zu Ziehung erhöht sich sein Ruhm und erweitert sich der Kreis seiner glücklichen Terno-Clienten. Terno-Gewinnliste auf portofreie Anfrage gratis und franco. D. R.

[777] 2-2

Brennholz,

Buche u, ungeschwemmt, über Meter lang, in Stangen geschlichtet, bei Josef Tangl, Duergasse Nr. 4, A. Török, Eisenhandlung, großer Ring. (681) 17

Frischer Aalisch, marinirt, soeben angekommen:

Lachs, geräuchert,

Aal, geräuchert,

Aal, gesulzt,

Gorgonzola-Käse,

CAVIAR per 1 Pfund fl. 1.50,

frische Kastanien 1 Kilo 20 kr.,

frischer feinsten Werschetzer Senf,

Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt.

Reisergasse 2. Kleiner Ring.

Sicher und schnell ist die Wirkung der aus der sehr heilsamen Spitzwegerkrautpflanze hergestellten und überall hochgeschätzten

[932] 1-5

Spitzwegerkraut-Brust-Bonbons von Victor Schmidt & Söhne, Wien, bei Guitten, Heiferleit, Verkleimung, Katarrhe etc.

Nur echt in den Apotheken.

Anzugstoffe

nur von haltbarer guter Schafwolle, für einen mittel-gewachsenen Mann 3 Meter 10 Centimeter auf einen Anzug aus guter Schafwolle um fl. 4.96, auf einen Anzug aus besserer Schafwolle um fl. 8.-, auf einen Anzug aus feiner Schafwolle um fl. 10.-, auf einen Anzug aus ganz feiner Schafw. um fl. 12.40.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 bis fl. 12, nicht convenirende werden gegen Vergütung des Postporto zurückgenommen. Hochfeine Anzüge, Josen-, Rod-, Ueberzieher-, Regenmäntelstoffe, Hüffel, Loden, Commis-tücher, Cheviots, Tricots, Peruvians, Dostings, Kammgarne, Billardtücher empfiehlt

Joh. Stikarofsky,

Fabrik-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für Schneider unfrankirt. Die Herren Schneidermeister werden auf die reichhaltige Auswahl und auf die ungemein billigen Preise aufmerksam gemacht. Da viele p. t. Kunden mir das Vertrauen schenken und vorziehen, Stoffe zu bestellen, ohne vorher Muster gesehen zu haben, so nehme ich derartig bestellte Waare im nicht convenirenden Falle zurück. Muster von schwarz Peruvians und Dostings können nicht gesendet werden, da die Bestellung nur eine Vertrauenssache ist.

Correspondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, französischer und italienischer Sprache. (640) 24-24

Ermäßigte Preisliste

für 1882 der Fabrik für

Meidinger = Ofen.

H. HEIM, Wien, Ober-Döbling, Währingergasse 12; Niederlage: Wien, I., Rärntnerstraße 42; Filiale: Budapest, Thonethol.

Beste Regulir-Füll- und Ventilations-Ofen. Große, rasche Heizkraft bei geringer Ofengröße; vollständige und einfache Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall allen Rußens; Verteilung der lästigen strahlenden Wärme; billige Heizung und lange Dauer des Ofens; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohrs. Heizung bis zu 3 Zimmer durch nur einen Ofen. (733) 13 Centralheizungen für ganze Gebäude.

Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thüre eingegossen. MEIDINGER-OFEN H. HEIM Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Zefirwolle,

4- und 8-fach, in allen Farben, Eiswolle, Gumpoldskirchner und Harlander Strick- und Häckelgarne, Vigogna, sowie Schafwollgarne zu Damenröcken, Leibchen, Strümpfen, Socken geeignet, in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

J. S. Winkler, Seltnergasse 12.

[896] 4-6

Linoleum-Kork-Teppiche.

Dauerhafter Bodenbeleg, elegant, staubfrei, unentbehrlich für Landhäuser, vorzüglicher Schutz gegen Feuchtigkeit. - Lager von Lantteppichen, Walztisch-Boclagen, Zimmerstoffen in den verschiedensten Dessins.

F. C. Collmann's Nachfolger A. Reichle, (645) Wien, I., Johannesgasse 25. 13

Friedrich Baumann

empfiehlt hiermit einem verehrten p. t. Publicum für die

Herbst- und Winter-Saison

fein in Wien aus den renomirtesten Fabriken persönlich gewähltes und in den mannigfaltigsten Artikeln sehr gut sortirtes

[894] 3-6

Manufactur- und Modewaaren-Lager,

als: Neueste Damenkleiderstoffe, beratt zusammengestellt, daß alle modernen Farben in 3 bis 5 verschiedenen Preisen und Stoffen, nebst dazu passenden Ausputzen vertreten sind; ferner neueste Damenwintermäntel und Paletots nebst verschiedenen Stoffen und Ausputzen biesu, dann Longshawls, Umhängtücher, Plaids, sowie eine grosse Auswahl in neuen Teppichen und Teppichstoffen, Bett- und Tisch-Decken, verschiedene Möbel- und Vorhang-Stoffe, Rouleaus, Ledertuche und Wichleinwänden, Gummi- und Wirkwaaren, Weiss-Leinwand und Futterwaaren, Fabrikslager von echten Schweizer-Stückereien, Spitzen, Bänder, Blumen, Federn, Mieder, Handschuhe, Commodeschuhe, Socken, Strümpfe, Gamaschen, Regenschirme, Cravaten, Krägen, Manchetten, von guten Stoffen solid gearbeitete Hemden, Muffe und noch mehreres Andere zu festgesetzten verhältnismäßig billigen Preisen.

Harlander

Strickgarn und Spulenzwirn.

Bei der Wiener und Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detail-Geschäfte der

österreichisch-ungarischen Monarchie.



LIEBIG Company's Fleisch-Extract advertisement with logo and text: 9 goldene Medaillen und Ehren-Diplome. Nur echt. wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. Liebig aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika). CARL BERG Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn k. k. österr. Hoflieferanten WIEN, I., Wollzeile 9. Goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Zu haben in Hermannstadt bei Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen. und bei dem Apotheker W. F. Morscher, - ferner bei J. B. Teutsch in Schässburg. (55) 11-12

Einladung zur Ersparniss.

Die Banque Suisse des Fonds publics

GENEVE, rue du Stand 7.

verkauft Capitalisations-Police der Assurance financière. Rückzahlbar zu Fr. 500 im Verlauf von 1-35 Jahren zum ein für allemal bezahlten Preise von Fr. 2 die Police und einem monatlichen Beitrag von Fr. 1 per Police.

Ziehung jeden Monat.

Prospectus auf Verlangen gratis.

[936] 1-1

Dehnte Ziehung.

Liste der in der Generalversammlung vom 1. November 1882 durch den Verwaltungsrath zur Rückzahlung bezeichneten Nummern.

Table with 10 columns of numbers: 768, 15393, 30018, 44643, 59268, 73893, 2393, 17018, 31643, 46268, 60893, 4018, 18643, 33268, 47893, 62518, 5643, 20268, 34893, 49518, 64143, 7268, 21893, 36518, 51143, 65768, 8893, 29518, 38143, 52768, 67393, 10518, 25143, 39768, 54393, 69018, 12143, 26768, 41393, 56018, 70643, 13768, 28393, 43018, 57643, 72268

Die nächste Ziehung wird am 1. December 1882 stattfinden.